Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 46 (1959)
Heft: 12

Artikel: Epigonen
Autor: Huber, Benedikt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-36044

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

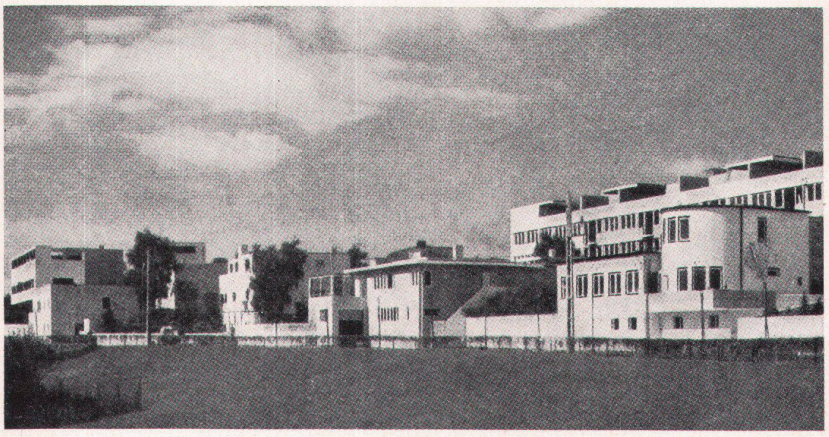
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

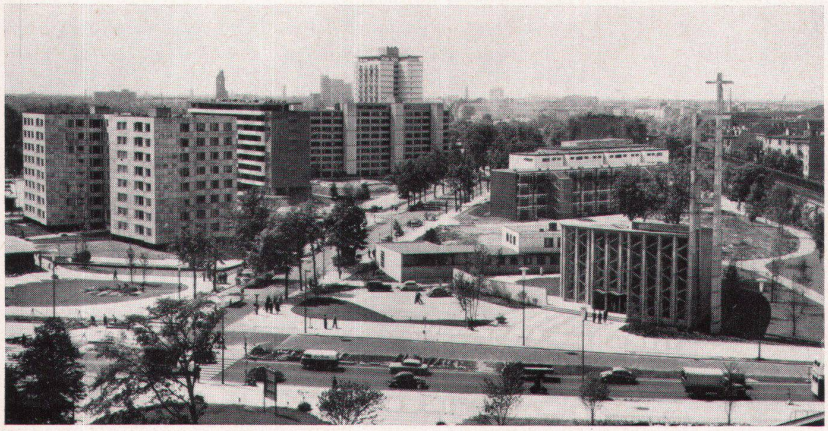
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Benedikt Huber

Epigonen



1

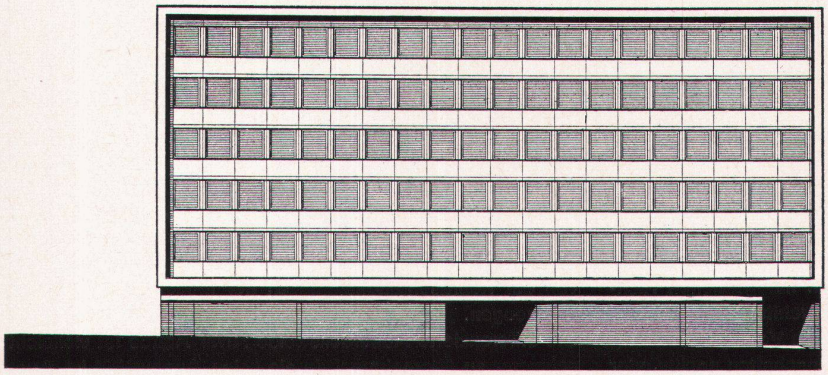


2

1
Siedlung Weißenhof bei Stuttgart 1928. Einheitliche Konzeption
Colonie Weissenhof près de Stuttgart 1928. Conception homogène
Weissenhof colony near Stuttgart, 1928. Homogeneous layout

2
Interbau Berlin 1957. Divergenz der Formen und Konzeptionen
«Interbau» Berlin 1957. Divergence des formes et conceptions
"Interbau" Berlin 1957. Divergence of forms and conceptions

3
Moderne Architektur auf dem Liegenschaftenmarkt 1959
Architecture moderne du marché immobilier en 1959
Modern architecture on the 1959 real estate market



3

Probleme der Gegenwartsarchitektur

In einer Zeit der höchsten Baukonjunktur, wo allerorten neue Quartiere und Städte entstehen, wo zwanzig- und dreißigjährige Häuser bereits wieder abgerissen werden, um neuen, rationelleren Bauten Platz zu machen, in einer Zeit, wo das Wort «modern» nicht mehr einen Bürgerschreck, sondern einen Reklameslogan und ein gutes Geschäft bedeutet, mag es erlaubt sein, auf die Arbeit der letzten Jahre zurückzublicken und gleichsam eine Bestandesaufnahme der heutigen Architektur, ihrer Erfolge, Absichten und Tendenzen vorzunehmen. Es soll dabei vermieden werden, irgendwelche Deutungen für die Zukunft zu geben oder sogar dem künftigen Weg eine Richtung zu weisen. Allein das Aufzeigen der heutigen Situation, das Ordnen des Bestehenden und vielleicht das Aufdecken von Zusammenhängen zeigt stärker als jede Deutung die Probleme, vor denen unsere Arbeit steht.

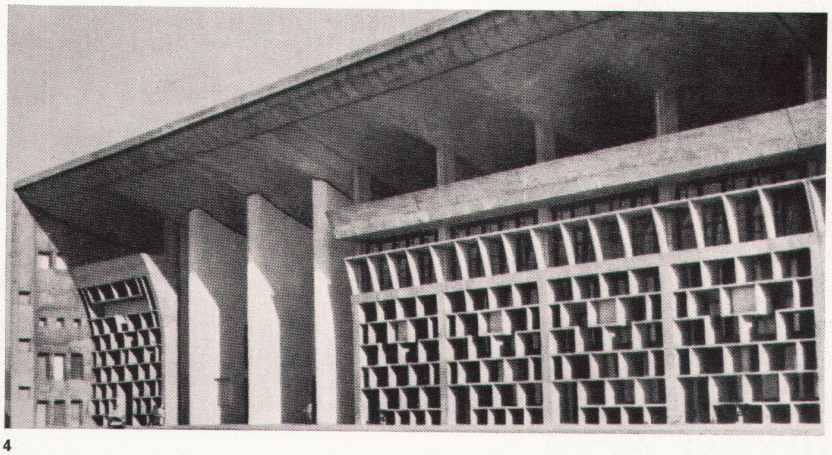
Der Begriff «moderne Architektur» bedeutete noch vor zehn Jahren eine prinzipielle Einstellung zu den Fragen unserer Umweltgestaltung, er bedeutete Opposition zur allgemein geltenden Geschmacksrichtung und architektonischen Denkweise; er bedeutete den «esprit nouveau», die Avantgarde. Heute haben die äußeren Erscheinungsformen der modernen Architektur einen großen Teil unserer Umwelt erfaßt; in den meisten Städten der Welt wird heute «modern» gebaut, «modern» geformt und «modern» gelebt. Das Moderne als Form begegnet in der älteren Generation kaum mehr einem Widerstand und bei den Jüngeren schon gar nicht. Und höchstens in abgelegeneren Landesteilen bedeutet es noch Kampf und Sieg, ein modernes Gebäude zu erstellen. Welcher Architekt würde sich heute nicht als modern bezeichnen, welche Bauherrschaft möchte nicht modern bauen? Wo liegen überhaupt noch die Unterschiede und Grenzen zwischen moderner Architektur und einer anderen Bauweise?

Wenn diese Darstellung unserer heutigen Situation vielleicht etwas allzu euphoristisch gezeichnet sein mag und mancher Architekt geltend macht, daß er auch heute noch mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen habe, um seine modernen Ideen durchzubringen, so dürfte sie doch, allgemein gesehen und besonders für die größeren Städte, ihre Geltung haben. Die Stimmen und Darstellungen, die von der modernen Architektur als einer Sensation, als einer Umkehr und einer avantgardistischen Tat reden, dürften heute in jedem Fall kaum mehr berechtigt sein. Es würde heute auch schwierig sein, den Trennungsstrich zwischen Modernen und Nicht-Modernen, der früher zwei Gruppen streng und feindlich voneinander schied, zu ziehen.

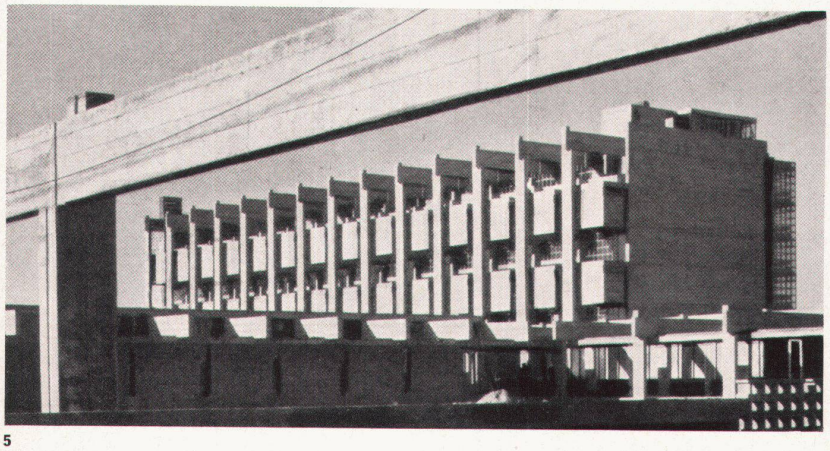
Die Situation wird dadurch noch unübersichtlicher, daß viele Architekten, die noch vor wenigen Jahren das «Moderne» ablehnten, inzwischen im Zuge der Zeit auch für ihre Bauten das moderne Kleid gewählt haben und sich damit auch sofort Erfolge holen. Besonders die sogenannte Spekulationsarchitektur hat sich der modernen Ausdrucksweise bemächtigt, einerseits, um mit dem Wind und der Zeit zu segeln, andererseits, weil man in diesen Kreisen bemerkt hat, daß mit modernen Prinzipien außerordentlich wirtschaftlich gebaut werden kann. Es muß nicht besonders betont werden, daß diese Seite nicht unbedingt zur architektonischen Qualität im modernen Bauen führt, daß vieles im Äußerlichen stecken bleibt und zur zeitgemäß frisierten Fassade wird. Für den Laien ist es jedoch außerordentlich schwierig, zwischen Gut und Schlecht innerhalb der Bauten, die unter der Fahne der Modernität segeln, zu unterscheiden.

Die Mitglieder der früheren Avantgarde sind heute meist zu Überbeschäftigten geworden; ihre Vereinigungen mit kämpferischem Charakter sehen ihre Aufgabe erfüllt und lösen sich auf oder suchen mit Mühe nach einer neuen Daseinsberechtigung.

Modernes Bauen ist heute nicht mehr gleichbedeutend mit



4



5

4
Gerichtsgebäude in Chandigarh von Le Corbusier 1956. Plastische Betonung der Architektur
Palais de Justice à Chandigarh de Le Corbusier 1956. Accentuation plastique de l'architecture
Court of Justice in Chandigarh by Le Corbusier 1956. Plastic stress is laid on architecture

architektonischer Qualität, auch nicht mit einer einheitlichen Auffassung oder Konzeption. Die Unterschiede zwischen verschiedenen Richtungen und auch zwischen guter und schlechter architektonischer Qualität liegen heute innerhalb unserer modernen Architektur. Und damit hat eigentlich das Wort modern in jeder Hinsicht seine Bedeutung als Begriff verloren. Daß unsere Gegenwartsarchitektur eine Einheit in ihrer äußeren oder inneren Erscheinung erreicht hat, wird niemand behaupten; jeder neue Straßenzug und jeder Wettbewerb zeigt uns das vielfältige, schillernde oder sogar zerrissene Bild unserer architektonischen Bestrebungen. Bei der Siedlung Weißenhof vor 33 Jahren haben 14 der bekanntesten Verfechter des neuen Bauens ein Quartier erbaut, das eine Einheit der Konzeption und der äußeren Gestaltung bewies. An der Interbau in Berlin hätte auch eine bessere städtebauliche Grundlage kaum eine Ordnung in die Divergenz der Auffassungen und Formen gebracht. Dabei waren sogar einige der Architekten von der Weißenhofsiedlung wieder dabei.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß der ursprüngliche Begriff der modernen Architektur zu einem weiten Feld mit mancherlei Strömungen geworden ist, die vielleicht nur noch das eine gemeinsam haben, daß sie sich auf Funktionalität, Materialgerechtheit und auf die Beziehung zum menschlichen Maßstab berufen. Diese verschiedenen maßgeblichen Richtungen innerhalb unserer Gegenwartsarchitektur zu ordnen, ist nur unter Inkaufnahme einer gewissen Verallgemeinerung möglich; sie heute schon in ihren Eigenschaften positiv oder negativ zu werten, maßen wir uns nicht an. Eine Möglichkeit, die Unterschiede, die Richtungen zu bezeichnen, besteht in der Behauptung, daß von den verschiedenen Richtungen die meisten auf einen der großen Begründer des neuen Bauens zurückgeführt werden können, das heißt auf die theoretischen und praktischen Arbeiten der Persönlichkeiten Le Corbusier, Wright, Mies van de Rohe, Gropius mit dem Bauhaus, Aalto und Neutra. Mit jedem dieser Namen verbindet sich eine bestimmte Ausdrucksform der heutigen Architektur, und mit etwas Spürsinn und Imagination dürfte eigentlich der architektonische Ursprung der verschiedensten Gebäude unserer Zeit bei einem oder bei mehreren dieser Namen gefunden werden.

Nachdem Corbusiers frühere Epoche mit dem Pavillon der Cité universitaire formal eine ganze Schule begründet und besonders die Architektur Lateinamerikas weitgehend bestimmt hat, wurden seine neueren stark plastisch konzipierten Werke von Ronchamp und Chandigarh zum Ursprung einer neuen «Richtung», deren Anhänger das Unbearbeitete, Massive, den Rohzustand betonen und sich in England im «New Brutalism» bereits offiziell konstituiert haben.

Stärker noch als durch seine eigenen Taliesin-Schulen hat Wright in formaler, räumlicher Hinsicht durch seine Werke Schule gemacht. Das räumliche, kubische Auflösen, der «dekorative» Grundriß, der aus dem Aufbau gleicher Elemente (Sechseck) oder aus dem Durchdringen zweier Systeme (orthogonal und diagonal) entsteht, wurden zu einem architektonischen System, mit dem oft verblüffende Lösungen erzielt werden können. Wie weit mit dieser Grundrißtechnik jeweils auch die geistigen Anliegen Wrights übernommen werden, bleibe dahingestellt.

Die klassische Strenge und absolute Reinheit der Architektur Mies van der Rohes hat in der neueren Zeit eine breite Nachfolge gefunden. Begünstigt durch die Bauindustrialisierung und durch die scheinbare Einfachheit des Prinzips, beginnt diese Architektur oder vielmehr eine Folge davon in den Städten der ganzen Welt aufzutreten. Daß die Architektur eines Mies van der Rohe nicht nur von der technischen Perfektion lebt, sondern in erster Linie von den Proportionen im Großen und im Kleinsten und von einer bis ins letzte klaren und vereinfachten Konzeption, wird von seinen Jüngern oft übersehen. Die Weiterentwicklung dieser Architektur hat im übrigen eine unerwartete Wendung genommen, indem bei neueren Repräsentativbauten Amerikas der Klassizismus eines Mies van der Rohe mit wenigen Änderungen zum Dekorativen, der Raster zum Ornament gemacht wird. So extrem an sich diese beiden Auffassungen liegen, so klein ist der Schritt im Formalen geworden.

Die Bauhausarchitektur, von Gropius und Mies van der Rohe gebildet, hat in den dreißiger Jahren besonders auch in der Schweiz eine Reihe hervorragender Bauten, ausgezeichnet durch die Einfachheit ihrer Konzeption und ihrer formalen Ausbildung, hervorgebracht. Es lag nahe, daß eine jüngere Generation nach dem Unterbruch der Kriegsjahre auf diese Beispiele zurückgriff und dort weiterzufahren versuchte, wo andere aufgehört hatten. Die architektonische Spannkraft jener Vorbilder und die Bestimmtheit ihres Ausdruckes konnte jedoch nicht mehr erreicht werden. Es fehlt heute jener puritanische und bekennerhafte Geist, von dem jene Epoche des neuen Bauens getragen wurde.

Die Architektur eines Neutra, die stets die Gefahr einer gewissen Eleganz in sich getragen hat, wurde in unserer Zeit zur Grundlage einer leicht «nouveau-riche» angehauchten Villenbauart. Sie kann heute auch den konventionelleren Bauherrn von der Repräsentationsfähigkeit der modernen Architektur überzeugen.

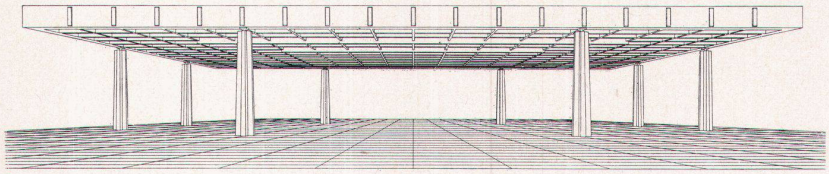
Die differenzierte Ausdrucksweise Alvar Aaltos ist vielleicht schwerer zu übernehmen, da sie keine Anonymität im Aus-

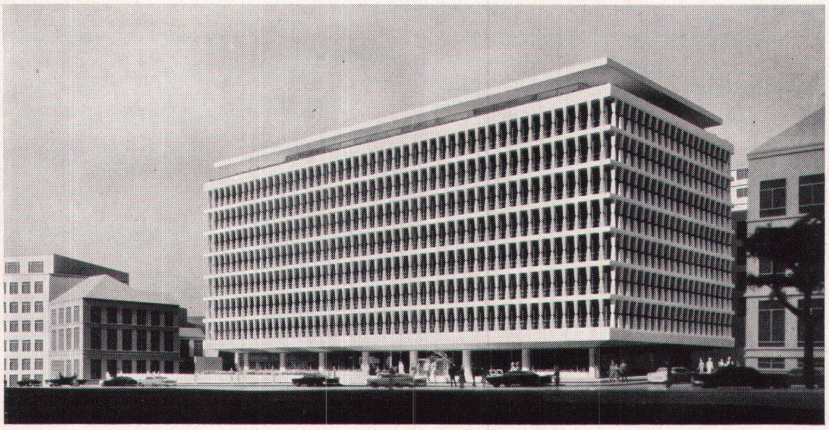
5
Institut Marchiondi in Mailand 1958. Architekt: Vittoriano Miganò. Das Plastische wird zur Pathetik
Institut Marchiondi à Milan 1958. Architecte: Vittoriano Miganò. L'élément plastique se transforme en pathétisme
Marchiondi Institute in Milan, 1958. Architect: Vittoriano Miganò. Plasticity has become pathos

6
Projekt für Einraum-Bürogebäude in Santiago von Mies van der Rohe. Klassizistische Haltung
Projet d'un immeuble de bureaux d'une pièce à Santiago, par Mies van der Rohe. Le style néo-classique ressuscité
Project for office building with one-room offices in Santiago, by Mies van der Rohe. New classicism

7
Projekt für eine Bank in Brüssel. Architekten: Skidmore, Owings & Merrill. Der Raster wird zur Dekoration
Projet d'une banque à Bruxelles. Architectes: Skidmore, Owings & Merrill. Le module devient un élément décoratif
Project for a banking establishment in Brussels. Architects: Skidmore, Owings & Merrill. The screen assumed a decorative function

8
Amerikanischer Pavillon an der Weltausstellung in Brüssel 1958. Architekt: Edward D. Stone. Dekorativ-klassizistische Prunkarchitektur
Pavillon des U.S.A. à l'Exposition mondiale de Bruxelles 1958. Architecte: Edward D. Stone. Architecture pompeuse décorativo-néo-classique
American pavillion at the Brussels World Fair in 1958. Architect: Edward D. Stone. Neo-classical architecture, pompous and decorative


6


7

8

druck erlaubt und keine regelhaften Formprinzipien besitzt, sondern eine persönliche Handschrift bedeutet. Trotzdem sind die Gestaltungsprinzipien Aaltos ebenfalls zum oft verwendeten Allgemeingut geworden.

Zu diesen von Persönlichkeiten geprägten Richtungen kommen die Impulse, die der Architektur durch die neuen Möglichkeiten der Bautechnik gegeben werden. Neue Konstruktionsarten wie das Hängedach oder die Regelfläche und neue Materialien wie die unerschöpflichen Kunststoffe, führen zu neuen Formbildungen, die das Neuigkeits- und Sensationsbedürfnis des Publikums befriedigen. Meist sind jedoch diese technischen Novitäten in ihrer Formulierung nur unvollständig verarbeitet und verdaut und führen dadurch oft zu ähnlichen Auswirkungen wie seinerzeit beim Aufkommen der ersten Eisenkonstruktionen.

Diese Einteilung in die Richtungen unserer heutigen Architektur mag erzwungen sein und nicht allem gerecht werden. Sie macht jedoch deutlich, wie stark unser heutiges Schaffen auf den einzelnen Charakteren der Gründer des modernen Bauens beruht. Wir sind die Epigonen und haben heute mit all den Schwierigkeiten einer solchen Stellung zu kämpfen. Wir sind die Diadochen, die das Erbe der modernen Architektur angetreten haben und nun vor der schwierigen Verwaltung dieses Gutes stehen.

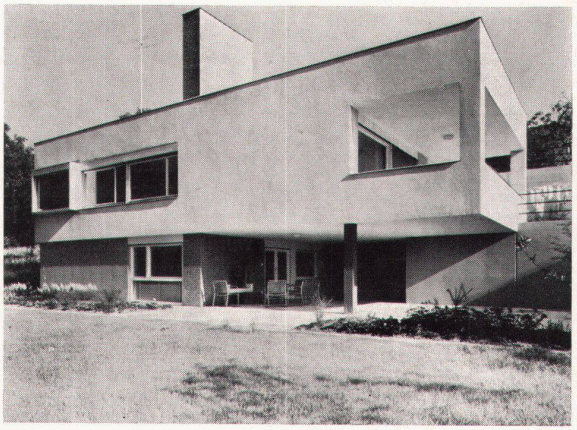
Es ist leicht feststellbar, daß die Übernahme und Weiterentwicklung dieses Erbes oft nur in formaler Hinsicht erfolgte, und es wurde schon oben angedeutet, wie daraus meist eine Verwässerung und Verflachung der Ideen des «Gründers» entsteht. Der kleine «Mies van der Rohe» und der kleine «Corbusier» sind bekannte Erscheinungen unserer Zeit. Sie benützen wie früher in Zeiten der verschiedenen Stile die Werke des Meisters als Nachschlagewerk und fügen einzelne Teile zu einem Neuen zusammen, wobei in der äußeren Form der so entstandene Bau noch stimmen mag, in der Konzeption und im Aufbau jedoch meist die Problematik erscheint.

Das Vorhandensein verschiedener Richtungen ist an sich kein Negativum, besonders da jede Anspruch auf ihre Berechtigung und ihre innere Richtigkeit erheben darf. Die Schwierigkeit liegt darin, daß jede dieser Richtungen eigentlich von einer Persönlichkeit gegründet und getragen wurde und nicht, wie zum Beispiel frühere Stilepochen, von einer Schicht oder von der Allgemeinheit. Die moderne Architektur als Einheit könnte von einer heutigen Gesellschaft noch getragen werden. Die moderne Architektur, aufgesplittert in einzelne Tendenzen, bleibt dem Persönlichen verhaftet und kann höchstens einzelne Gruppen hinter sich scharen.

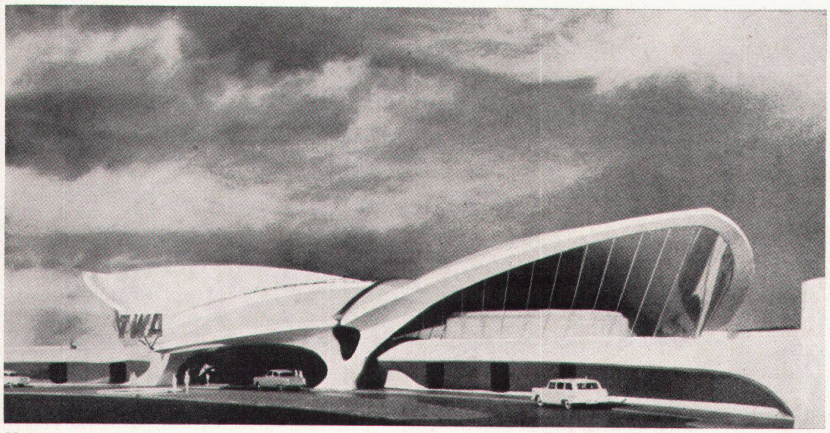
Problematisch wird das Nebeneinander verschiedener Gestaltungsrichtungen, wenn der Architekt je nach Aufgabe und Umständen jeweils frei darunter auswählt, beim Wohnungsbau zu Corbusier greift, beim Kirchenbau zu Wright und beim Theater zu Mies van der Rohe. Unsere schweizerischen Wettbewerbe lassen diese problematische Situation besonders deutlich werden, und man ist hier wieder versucht, von einem Nebeneinander verschiedener Stile zu reden.

Was die moderne Architektur bis heute nicht zu schaffen vermochte, sind Typen von einer gewissen Allgemeingültigkeit. Frühere Epochen haben für die verschiedenen Bauaufgaben jeweils Typen entwickelt, die einerseits eine gewisse architektonische Qualität garantierten und andererseits eine höhere Einheit des Gesamtbildes bewirkten. Man denkt hier an das gotische Bürgerhaus und auch an die klassizistischen Wohnbauten des letzten Jahrhunderts, an die einfachen gotischen Kirchen, die wir in jedem Dorf antreffen, oder an die Normalschulhäuser auf dem Lande, die im letzten Jahrhundert erbaut wurden, oder an die verschiedenen Bauernhaustypen, die sogar über mehrere Jahrhunderte ihre Gültigkeit bewahren konnten. Wohl besitzen wir heute auch Typen, so zum Beispiel den dreigeschossigen Normalwohnblock; diesem

9



10



11

9
Reihenhäuser in der Werkbund-Siedlung Weißenhof in Stuttgart 1928 von Mart Stam. Einfache Bauhaus-Architektur
Maisons en série de la cité du «Werkbund» Weissenhof à Stuttgart, de Mart Stam: architecture rationnelle type «Bauhaus»
Serial houses in the 1928 Weissenhof colony, Stuttgart, by Mart Stam. Simple "Bauhaus" architecture

10
Wohnhaus in Basel 1958. Architekten: Löw und Manz. Versuch einer Wiederaufnahme der Bauhaus-Architektur
Maison d'habitation à Bâle, 1958. Architectes: Löw et Manz. Essai d'une reprise du style «Bauhaus»
Residential house in Basle, 1958. Architects: Löw and Manz. Attempt to reintroduce "Bauhaus" architecture

11
Projekt für das Flughafen-Empfangsgebäude der TWA in New York 1957. Architekt: Eero Saarinen. Auf der Suche nach neuen, mit Hilfe des Spannbetons zu verwirklichenden Formen
Projet pour les bâtiments de l'aérogare de la T.W.A., à New-York, 1957. Ici, l'architecte Eero Saarinen recherche des formes nouvelles, réalisables avec le béton précontraint
Project for the T.W.A. airport reception building in New York, 1957. Architect: Eero Saarinen. Search for new forms that can be realized by means of prestressed concrete

fehlen jedoch nicht nur alle architektonischen Qualitäten, sondern auch die Eigenschaft, sich zu einer sinnvollen größeren Ordnung zusammenfügen zu lassen. Die anspruchsvollere moderne Architektur hat es jedoch bis heute nicht vermocht, allgemeingültige Typen von guter Qualität hervorzubringen (eine Ausnahme bildet hier höchstens die Unité d'habitation); vielmehr wurde und wird jeder Bau als einmalige Lösung gestaltet. Jedes Schulhaus, jede Dorfkirche und vor allem jedes Einfamilienhaus im Außenquartier muß heute aus Prinzip eine neue Lösung aufweisen. Die Sucht nach dem unbedingt, Neuen ist zum wesentlichen Charakteristikum unserer heutigen Situation geworden. Der Konkurrenzkampf fördert und erzwingt das Präsentieren von Neuem, von Sensationen und Sensatiönchen. Dabei handelt es sich jedoch wiederum meist nur um formale Erfindungen. Das Streben nach Erfindungen, nach einem eigenen Rezept in grundrißtechnischer und formaler Hinsicht bildet heute den eigentlichen Motor unserer Wettbewerbe, und das Ziel des heutigen Architekten liegt in einem eigenen Stil. Jeder hofft zu einem internationalen Star oder doch wenigstens zu einem regionalen Starlet zu werden und mit seinen Kreationen in den internationalen Fachschriften Erwähnung zu finden. Dies wiederum bedingt eine möglichste Extravaganz in der architektonischen Form und eine von weitem erkennbare persönliche Manier.

Andere tiefer greifende Probleme bleiben in diesem vermeintlichen Fortschrittstaumel meistens auf der Seite liegen. Der Städtebau ist seit den dreißiger Jahren in seinen Prinzipien und Erfolgen kaum viel weiter gekommen; er bewegt sich, mit moderneren Häusern vielleicht, auf der alten Ebene weiter. Die Aufgabe der Architektur, nicht nur die Umgebung des Einzelnen, sondern auch den Rahmen einer Gemeinschaft zu gestalten, wird heute kaum erfüllt. Unsere heutigen Häuser geben den Eindruck eines Nebeneinanders verschiedener Individualisten. Wir haben keinen architektonischen Platz, kein als Ganzes befriedigendes Quartier und kaum einen in sich geschlossen wirkenden Straßenzug zustande gebracht. Es fehlt uns nicht an guten Einzellösungen, wir können dem Fremden hier ein gutes Haus und dort einen interessanten Ansatz zu einer Lösung zeigen. Trotz dem unglaublichen Wachstum unserer Städte besitzen wir jedoch nicht eine umfassendere Lösung in städtebaulicher Hinsicht.

Nach der heftigen und umwälzenden Zeit des neuen Bauens wäre eigentlich eine Periode der Ruhe, der Abklärung und Verarbeitung nötig gewesen. Die Impulse jener Zeit waren so stark und umwälzend, daß sie nicht in kurzer Zeit ins öffentliche Denken und Bewußtsein aufgenommen werden konnten, daß sie vor allem bis heute nicht richtig verarbeitet und integriert wurden. Statt dieser notwendigen Zeit der Ruhe und Konsolidierung erhielten wir eine Periode der Hochkonjunktur, in deren Welle Halbverdautes und Halbverstandenes emporgetragen wurde und nun das Angesicht unserer Städte bildet. Nicht nur unsere Baugesetze, auch unsere Architekten wurden von dieser Entwicklung unvorbereitet überrascht.

Wo heute die Möglichkeiten zu einer Konsolidierung liegen, wie die zentrifugal auseinandergehenden Tendenzen und Strömungen zu einer inneren Einheit zusammengeführt werden können, ob unsere Zeit überhaupt die Möglichkeit und die Potenz besitzt, zu einem allgemeingültigen und in diesem Sinne einheitlichen Ausdruck zu gelangen, diese Fragen können nicht auf Kongressen gelöst werden. Sie bilden das Existenzproblem unserer heutigen Architektur. Die Erklärung, die heutige Architektur spiegle das Bild unserer zerrissenen und ungeformten Gesellschaftsordnung, gilt nicht als Entschuldigung. Es war seit jeher die Aufgabe der Architektur, vorausschauend das Gefäß zu gestalten, in dem die Gesellschaft sich neu konstituieren und formen kann.

Photos: 4 aus Girsberger: Le Corbusier 1952–1957; 5 Aus Zodiac; 4, 7 Ezra Stoller, New York; 8 Bernhard Moosbrugger, Zürich